

4  
2022

## VERANSTALTUNGEN IN DER ACC GALERIE

ACC Galerie Weimar | Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar  
fon +49(0)3643 – 85 1261 | [www.acc-weimar.de](http://www.acc-weimar.de)

Fr	1.4.	16:00	<b>Workshop: Videohaiku</b>   Ana María Vallejo (Weimar)
Mo	4.4.	20:00	Plus zur Ausstellung   Künstlerinnengespräch + performatives Intermezzo: <b>Rhythmus und Atemgestalten</b>   Elena Vogmann, Edith Kollath (beide Berlin)
Do	7.4.	19:00	Vortrag   28. Internationales Atelierprogramm <i>Wald vor lauter Bäumen:</i> <b>Innere Landschaft aus Erinnerungen</b>   Dania Gonzáles Sanabria (Havanna)
Mo	11.4.	20:00	Plus zur aktuellen Ausstellung   Gespräch: <b>Mehr Planeten Weniger Schmerz</b>   A. Brannys, M. Linares, J. Lefin, M. Schlawke
Mo	25.4.	20:00	Plus zur aktuellen Ausstellung   Gespräch: <b>Folgelandschaft und Erinnerung</b>   Grit Ruhland, H.-R. Meier, Michael Paul
So	30.4.	16:00	Plus zur aktuellen Ausstellung   Lesung: <b>Enzyklopädie des Ornaments/Kein Aufgehen ohne Rest</b>   J. Lefin (Hamburg)
Mo	2.5.	20:00	<b>SAFE THE DATE</b>   Plus zur aktuellen Ausstellung   Vortrag: <b>VIDEO PORTRAITS und die Anfangsbuchstabenmethoden</b>   María Linares (Berlin)

ACC

## MORE PLANETS LESS PAIN.

Konstellationen künstlerischer Forschung  
6.3. bis 22.5.2022

6.3. bis 22.5.2022 (Kunsthalle Erfurt bis 1.5.2022)

Ausstellung

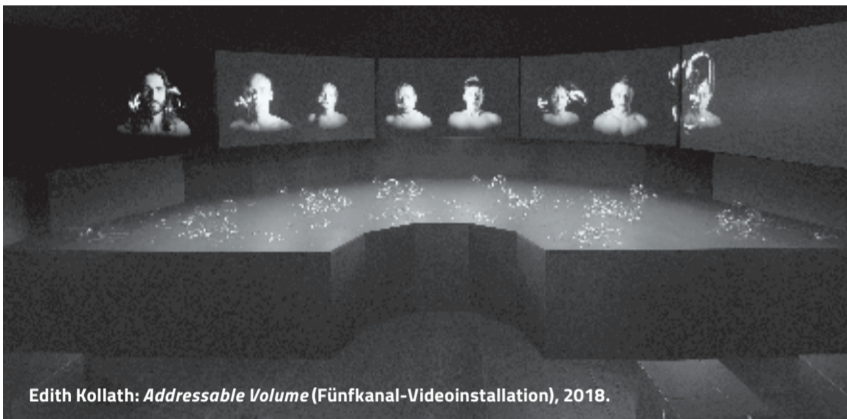
## MORE PLANETS LESS PAIN. Konstellationen künstlerischer Forschung

Francis Hunger | Edith Kollath | Lukas Kretschmer | Jeanne Lefin | María Linares | Barbara Marcel | Emanuel Mathias | Grit Ruhland | Markus Schlawke | Katja Marie Voigt

Gefördert durch: Kulturstiftung des Freistaats Thüringen | Thüringer Staatskanzlei – Abteilung Kultur und Kunst | Kreativfonds der Bauhaus-Universität Weimar | Stadt Weimar | Förderkreis ACC Galerie Weimar.



Erstmals seit seiner Gründung 2008 stellen zehn promovierte und promovierende Künstler\*innen des Promotionsprogramms der Bauhaus-Universität Weimar gemeinsam aus und befassen sich mit der Frage: Was ist künstlerische Forschung und was kann sie bewirken? Forschung und Wissenschaft, Kunst und Kultur sind einende zivilisatorische Kräfte, mit denen sich die Weimarer Doktor\*innen und Doktorand\*innen identifizieren. Per solidarischem Miteinander stellen sie sich nicht aufschiebenden, komplexen Fragen unserer Gegenwart, in die man eintauchen kann – zu Zeiten, in denen der Sinn von Forschung mitunter angezweifelt wird. Die von 25 Veranstaltungen begleitete Doppelausstellung bekennt sich zur forschenden Kunst und künstlerischen Forschung. 16 Kunstwerke auf 300 Quadratmetern im ACC und 17 Kunstwerke auf 730 Quadratmetern in der Kunsthalle Erfurt, darunter Film-, Raum- und Audioinstallationen, Objekte, Skulpturen und Fotografien, Zeichnungen, Modelle, Plakate und Duftdesigns, schweißen zum ersten Mal seit 25 Jahren Kunsthalle Erfurt und ACC wieder in einem gemeinsamen Projekt zusammen. Und die Sache hat ein Nachspiel: Vom 30. Juni bis 3. Juli 2022 findet erstmals in Deutschland, nämlich in Weimar, die internationale Konferenz der Society for Artistic Research (SAR) statt. Ihre 13. Ausgabe namens MEND-BLEND-ATTEND wird von der Bauhaus-Universität Weimar veranstaltet (sar2022.uni-weimar.de). ■ Welche Kunst steckt also hinter Doktorarbeiten mit Titeln wie: es könnte alles auch ganz anders sein | Zur Utopie einer vorurteilsfreien Gesellschaft. Untersuchungen in Theorie und künstlerischer Praxis | Eine Enzyklopädie des Zarten | An den Rändern des Feldes. Über die Anwesenheit des Forschers in seinem Material | Ornament und Subjekt | Szenarien autonomer Fremdbestimmung | Folgelandschaft. Eine Untersuchung der Auswirkungen des Uranbergbaus auf die Landschaft um Gera/Ronneburg | Die Form der Datenbank. Genealogien, Operationalitäten und Praxeologien relationaler Datenbanken in Ost und West | Respiration Essays. Von den kontingenten Agenzien des Atems der Kunstwerke | Die Rekonstruktion des Menaka-Archivs. Navigationen durch die Tanz-Moderne zwischen Kolkata, Mumbai und Berlin 1936–38 und Ciné-Cipó. Cine-Liana: Ecologies of the Expanded Garden. Decolonial Thinking With And Through Moving Images? ■ Hinein also in die Materie ... vorher aber noch ein paar Anmerkungen zum Ausstellungstitel: Als Wilhelm Herschel im März 1781 den Uranus entdeckte, wurde unser seit der Antike aus sechs Planeten bestehendes, altbekanntes Sonnensystem um einen siebten erweitert. Dieser siebte Planet war dabei der erste, der nicht mit dem bloßen Auge wahrgenommen werden konnte, der nicht einfach vorhanden war, sondern ent-deckt werden musste (oder konnte). Und dies sogar eher zufällig, war der Autodidakt Herschel mit seinem selbst gebauten Spiegelteleskop doch gerade dabei, die Entfernung zweier Sterne in den Zwillingen zu vermessen, als ihm als Lichtpunkt der Uranus auffiel. (1) ■ Es ist davon auszugehen, dass zu dieser Zeit einige Personen auf mehr oder weniger großen und mehr oder weniger berühmten Sternwarten den Himmel mit teleskopischen Blicken abstasteten. ■ Einer davon war der enttäuschte Mathematiker und Naturforscher Georg Christoph Lichtenberg, der in sein Sudelheft anlässlich der Entdeckung folgenden schönen Gedanken festhält: «Ein untrügliches Mittel gegen das Zahnweh zu erfinden, wodurch es in einem Augenblick gehoben würde, möchte wohl so viel wert sein und mehr, als noch einen Planeten zu entdecken.» (2) Das Dilemma des



Edith Kollath: *Addressable Volume* (Fünfkanal-Videoinstallation), 2018.

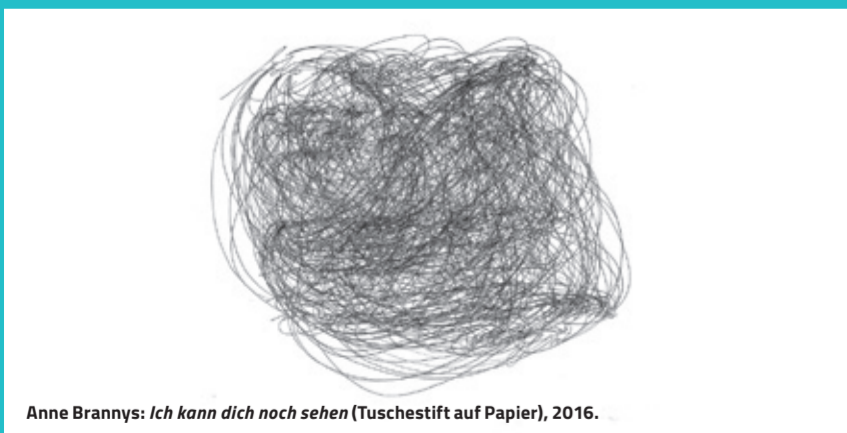


Für Geübte und Frischlinge — in kleiner Gruppe bleibt viel Zeit für den individuellen Fokus. Foto: Ana María Vallejo.

Fr 1.4. | 16:00–20:00 + Sa 2.4. | 10:00–17:00 Workshop

### Workshop: Videohaiku | Ana María Vallejo (Weimar)

Haikus sind kleine, aus Japan stammende Gedichte, oftmals Dreizeiler, die in ihrer Kürze Anspruch auf eine extreme Verdichtung ihres eigenen Inhalts erheben. Jene atmosphärische Aufladung der Kurztexte soll nun bildlich dargestellt werden: Videohaiku sind Poesiefilm im Kleinformat, in denen die Form des Haikus visuell interpretiert und adaptiert wird. Wir untersuchen Formen und Möglichkeiten ihrer Umsetzung im Medium Video. Der praktische Teil beinhaltet die Produktion eigener Videohaikus. Die Workshop-ergebnisse werden online während der *Internationalen Thüringer Poetryfilmtage 2022* (poetryfilmtage.de) präsentiert. **Ana María Vallejo**, Medienkünstlerin und Filmemacherin, unterrichtete bis 2020 am Lehrstuhl Multimediales Erzählen der Bauhaus-Universität Weimar, verfügt über langjährige Erfahrung im Bereich Poesiefilm. Sie ist u. a. Produzentin des preisgekrönten Poetryfilm-Projekts *Der Gesang der Fliegen*. Benötigte Materialien: Smartphone oder Kamera, Papier und Stift. In Kooperation mit der Literarischen Gesellschaft Thüringen. **Teilnahmegebühr: 30 € | Anmeldung: kultur@acc-weimar.de**



Anne Brannys: *Ich kann dich noch sehen* (Tuschestift auf Papier), 2016.

Mo 11.4. | 20:00 Künstler\*innengespräch in guter Nachbarschaft

### Mehr Planeten Weniger Schmerz | A. Brannys, M. Linares, J. Lefin, M. Schlawke

Das Buch *Für die Vögel* versammelt Gespräche zwischen John Cage und Daniel Charles, in denen es um Musik, Literatur, Schach, James Joyce, Mao, Thoreau, Satie, elektronische Musik, das präparierte Klavier, Zen, Umwelt u. v. m. geht. Und es wird die Behauptung aufgeführt, dass Cages Beschäftigung mit Pilzen aus der Tatsache rührt, dass *Mushroom* neben *Music* im Wörterbuch steht und er diese Nachbarschaft untersuchen wollte. **Anne Brannys**, von der Demokratie des Alphabets und der Schönheit des Zufalls im Wörterbuch schwärmende Kuratorin der Ausstellung *More Planets Less Pain*, reicht wie die Künstler\*innen **María Linares**, **Jeanne Lefin** und **Markus Schlawke** im Vorfeld des Abends sieben Begriffe aus ihrer Forschung im ACC ein. **Ulrike Mönning** wählt sodann benachbarte Termini aus dem Wörterbuch aus und führt sie in die gepflegt-spielerische Abendkonversation ein. Aus ihnen entwickelt sich unter dem Motto *Die fröhliche Wissenschaft* ein Gespräch, in dem sich das Quartett auf Ab- oder Umwegen an die eigenen und die fremden Forschungsthemen heranpirscht – oder freudvoll an ihnen vorbeimäandert. **Eintritt: 3 € | erm. 2 €**



Katja Marie Voigt: *Kartenspiel zum Selbstwert*, 2022.



Emanuel Mathias: *Everybody's Got Something To Hide Except Me And My Monkey*, Performance 7. bis 14.3.22 im ACC und Park an der Ilm, Weimar.



Barbara Marcel: *Golden Tone* (Vierkanal-Videoinstallation), 2018–21.



Edith Kollath: *Vitale Kurve (à la Maray)* (Collage), 2021.

Mo 4.4. | 20:00 Künstlerinnengespräch + performatives Intermezzo

### Rhythmus und Atemgestalten | Elena Vogmann, Edith Kollath (beide Berlin)

In der Videarbeit *Addressable Volume* (2018) verleiht **Edith Kollath** unseren Luftkörpern für einen Moment Präsenz. Sie konturiert die aus den Körpern der Performer\*innen ausströmende Atem/Luft durch gläserne Hohlkörper, die sich ausdehnen und unter dem anschwellenden Druck des Atems schließlich in unzählige Partikel zerplatzen. Wie weit dehnen sich unsere atmenden Körper aus? Wie berühren sich unsere Atemleiber? Und wie hat sich unsere Wahrnehmung und Beziehung zum Atem während der Pandemie verändert? Im Fokus der Forschung von **Elena Vogmann**, Autorin, Literatur- und Medienwissenschaftlerin und Kuratorin, stehen Formen des visuellen Denkens, Anthropologien des Rhythmus und der Montagepraxis. Sie promovierte 2016 über *Sinnliches Denken. Eisensteins exzentrische Methode* und lehrt Geschichte und Theorie der Medien an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. Beide beleuchten Fragen zur Balance zwischen Eigenem und Fremdem und zu unserer Verbundenheit und Abgrenzung in dem omnipräsenten Medium der Atem/Luft – strukturiert durch performative(s) Atemgestalten. **Eintritt: 3 € | erm. 2 €**



Grit Ruhland: *Folgelandschaft* (Detail, Ronneburg), 2011.

Mo 25.4. | 20:00 Plus zur aktuellen Ausstellung | Gespräch

### Folgelandschaft und Erinnerung | Grit Ruhland, H.-R. Meier, Michael Paul

Unter dem Einfluss der politischen und militärischen Ereignisse des 20. Jahrhunderts wurde Uran von einem chemischen zu einem kulturellen Element erweitert, das trotz aller Unsichtbarkeit stets anwesend war, und, wie aktuell wieder deutlich wird, jederzeit wieder ins Bewusstsein rücken kann. Basis der nuklearen Kette ist der Uranbergbau, der in Thüringen und Sachsen weltweite Bedeutung hatte. Mit dem Ende des Bergbaus und der fortgeschrittenen Sanierung stellt sich die Frage, wie wir mit dem umgehen, was bleibt: Welche Erinnerung, welche Verantwortung ist sozial, ökologisch, kulturell angemessen? Darüber sprechen Prof. Dr. **Hans-Rudolf Meier**, Inhaber des Lehrstuhls Denkmalpflege und Baugeschichte an der Bauhaus-Universität Weimar, der sich vor allem mit dem industriellen Erbe beschäftigt, Dr. **Michael Paul** (Chemnitz), technischer Geschäftsführer der Wismut GmbH, der die umfangreiche Sanierung begleitet hat und Dr. **Grit Ruhland** (Leipzig), die im Rahmen ihrer künstlerisch-wissenschaftlichen Promotion an der Bauhaus-Universität Weimar über die Uranbergbaufolgelandschaft geforscht hat. **Eintritt: 3 € | erm. 2 €**



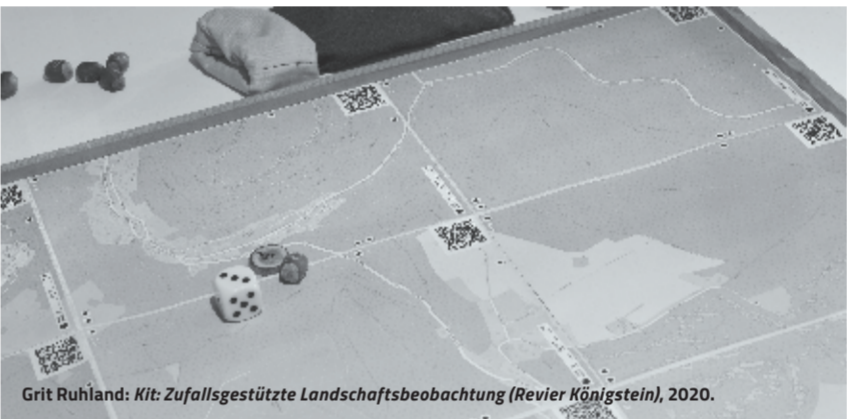
María Linares: *Video Portraits* (Videoinstallation), 2008.



Francis Hunger: *The Data Proxy* (Videoperformance), 2021.



Lukas Kretschmer: *Glühlampenportal*, Bild 3: *Im Revuetheater*, 2019.



Grit Ruhland: *Kit: Zufallsgestützte Landschaftsbeobachtung (Revier Königstein)*, 2020.



Dania Gonzáles Sanabria, erste Stipendiatin des 28. Internationalen Atelierprogramms von ACC und Stadt Weimar, im Städtischen Atelierhaus Weimar.

Do 7.4. | 19:00 Vortrag | 28. IAP *Wald vor lauter Bäumen*

### Innere Landschaft aus Erinnerungen | Dania Gonzáles Sanabria (Havanna)

*Ánimas* (lat.: Seele, Geist, Atem, Lebenskraft) und der Animismus (der Glauben, dass auch unbelebte Gegenstände Leben in sich tragen, -beseelt- sind) wie auch das Konzept der Permakultur und die Idee, dass man unsere Erinnerungen und Gefühle auch als Landschaften ansehen kann, bilden die begriffliche Grundlage für **Dania Gonzáles Sanabrias** Weimarer Artist-in-Residence-Projekt, einem Experiment, das physisches und symbolisches Wachstum mit persönlichen Geschichten und Lebensräumen verbindet. Einen gebrauchten Ziegelstein, der symbolisch für zerfallende Gebäude in ihrer Heimat steht, aber von ihren Eltern wieder recycelt wurde, um am eigenen Haus weiterzubauen, brachte die Kubanerin aus Havanna mit. In Kooperation mit **Frank Latorre** und allen Weimarer\*innen, die eingeladen sind, sich mit Gegenständen jeglicher Art (die eine Geschichte oder Erinnerungen wachrufen) am Projekt zu beteiligen, soll eine Rauminstallation als wachsender Organismus entstehen, eine Mikrolandschaft als Tropfbewässerungskreislaufsystem, ein interaktives Archiv, ein -Soziobiotop-. **In englischer Sprache | Eintritt: 3 € | erm. 2 €**



Jeanne Lefin: *La Différence* (Neusilber, 48 Figuren), 2022.

Sa 30.4. | 16:00 Plus zur aktuellen Ausstellung | Lesung

### Enzyklopädie des Ornaments/Kein Aufgehen ohne Rest | J. Lefin (Hamburg)

**Jeanne Lefin** begründet in den Arbeiten *La Différence* und *Selbstornament* ein neues Genre neben dem Selbstbild: Das Selbstornament. Die ornamentale Auflösung des Selbst, bei gleichzeitiger Sichtbarmachung und Entblößung, lässt in der vergelichenen Herstellung eines Ganzen fruchtbare Reste und Freiheitsräume entstehen jenseits der herkömmlichen Ich-Grenzen. *Je est un autre* (Ich ist ein anderer) – Rimbauds berühmter Satz lässt sich als eine Kritik am Ich-Bewusstsein lesen, das sich in festen Umrissen behauptet. Der -Andere- meint ein Verlassen dieser marginalen Grenze als ein genussvolles Aufgehen in den Tätigkeiten, die das Individuum erfüllt. Was diese befremdliche Ich-Kategorisierung mit dem Ornament zu tun hat, erzählt Jeanne Lefin in ihrer Lesung aus der Enzyklopädie des Ornaments. Ihre Beschäftigung mit dem Ornamentalen findet sich auch in der im ACC ausgestellten *Dürer-Hochzeit*. Hier rückt Lefin das Motiv von Dürers *Selbstbildnis im Petzock* (1500) ornamental aufgelöst in den Hintergrund, während ihr Selbstbildnis mit Säugling als Caritas-Motiv in den Bildvordergrund tritt. **Eintritt: 3 € | erm. 2 €**



Markus Schlawke: *Kabul Klavier* (Videoinstallation), 2022.



Lukas Kretschmer: *Fragmentarische Anordnung Werkstatt für Bühnenbild* «Das Land des Lächelns» (Dokumentation/Entwürfe) zu Franz Lehárs Operette, Aufführung Aalto-Theater, Essen, 2019.

nach den Sternen greifenden Menschen, dessen Streben sich schnell ändern kann, wenn etwas sehr Dringliches die eigene Haut oder das Darunter angreift, ist hier gefasst. ■ Die in dieser Ausstellung versammelten Positionen setzen sich auseinander mit Themenkomplexen, die die Künstler\*innen und auch uns unmittelbar betreffen und die für Außenstehende dennoch mitunter wie die Beschäftigung mit ferneren Sternen anmuten können. Die mehr oder weniger starke Vermischung von Theorie und Praxis, Kunst und Wissenschaft lässt die geistige Umgebung und die komplexen Hintergründe für die sinnlichen Erscheinungen der Kunstwerke wichtig werden. So sind die Besucher\*innen eingeladen und auch gefordert sich auf die gedanklichen und sinnlichen Universen der einzelnen Arbeiten einzulassen und in den Dialog mit künstlerischen Forschungsprojekten zu treten. Und sich darüber hinaus mit dringlichen Fragen und Phänomenen unserer Zeit auseinander zu setzen. Wenn dies versucht wird, gehen die Erscheinungen, die Projektionen, die Oberflächen unter unsere Haut und betreffen uns wie ein unabwiesbarer Schmerz, gegen den noch kein Mittel gefunden ist. ■ Wir finden die Episode um Lichtenberg und Uranus in Hans Blumenbergs Sammlung *Die Vollzähligkeit der Sterne* übertrifft mit *Mehr Planeten oder weniger Schmerzen?* und eingeleitet mit der Frage, was denn Glück sei. «Welches Glück, daß es keine für die Definition von Glück zuständige Weltbehörde gibt! Es ist doch schon schlimm genug, wie verbreitet der Aberglaube ist, es müsse doch für eine so gemeinhin von Menschen gewünschte Sache eine Definition geben. Wie beim Frieden, den als Abwesenheit des Krieges zu bestimmen, seinen dezidierten Anhängern als zu wenig erscheint, ist es auch mit dem Glück gerade seinen -Freunden- nicht gelungen, sich nicht der Untertreibung schuldig zu machen: Epikur und seine Gartenschule entschieden sich dafür, zum Glück die Abwesenheit des Schmerzes genügen zu lassen.» (3) ■ Machen mehr Planeten glücklich? Müssen wir unser Glück auf einem anderen Planeten suchen? Und was würde das für diesen bedeuten? Ob der Uranus ein Ausweichplanet für diesen müden, ausgehöhlten, immer traurigeren Planeten ist, auf dem wir unfriedlich miteinander leben? Immerhin schlägt Paul B. Preciado vor, dort Quartier zu beziehen (4), denn der Uranus ist der Symbolhimmelskörper für den Wandel, für den Übergang, für das Unvorhergesehene und Unordentliche, für die Freiheit, anders denken und leben zu dürfen. ■ Vielleicht müssen wir unser Augenmerk statt auf das Glück eher auf das Unglück richten, das uns umgibt und das wir vielleicht auf der Suche nach dem kleinen, eigenen Glück mit verursachen?

- (1) Vgl. www.deutschlandfunk.de/die-entdeckung-des-uranus-100.html, abgerufen am 17.03.2022.
- (2) Georg Christoph Lichtenberg: *Schriften und Briefe*, hrsg. v. Wolfgang Promies, Band II, 173.
- (3) Hans Blumenberg: *Die Vollzähligkeit der Sterne*, Suhrkamp 2011, 187.
- (4) Vgl. Paul B. Preciado: *Ein Appartement auf dem Uranus*, Suhrkamp 2020.



María Linares: *Schwarzfahrer\*in* (Kunstaktion im öffentlichen Raum), 2019.

Mo 2.5. | 20:00 Plus zur aktuellen Ausstellung | Vortrag | SAFE THE DATE

### VIDEO PORTRAITS und die Anfangsbuchstabenmethoden | María Linares

**María Linares** (\*Bogotá, Kolumbien) lebt und arbeitet in Berlin. Ihre Arbeitsfelder sind Kunst im öffentlichen Raum, Video und partizipatorische Kunstaktionen. In ihrem Ph.D.-Studium an der Bauhaus-Universität Weimar setzt sie sich mit der Utopie einer vorurteilsfreien Gesellschaft auseinander – sowohl in der Theorie als in der künstlerischen Praxis. Mit den so genannten Anfangsbuchstabenmethoden benennt sie jeden Schritt des Entstehungsprozesses ihrer Kunstprojekte. Diese Anfangsbuchstabenmethoden verstehen sich als eine spielerische Beschreibung, die zugleich einen Zugang zum Verständnis der verschiedenen Ansätze, Strategien und Wirkungsmodelle von María Linares bietet. Sie stellt die BZZV-Methode vor und erzählt am konkreten Beispiel der *VIDEO PORTRAITS*, was uns die Anfangsbuchstabenmethoden über die Arbeit und ihren Entstehungsprozess hinaus noch verraten. Fünf Wochen zuvor verteidigt sie – angesichts ihrer Videoinstallation *Re-Enacting Offences*, der Fotoreihe *Schwarzfahrer\*in* und der Kunstaktion *Renombremos el 12 de Octubre*, in der Kunsthalle Erfurt ihren Ph.D. **Eintritt: 3 € | erm. 2 €**

## ACC — Autonomes Cultur Centrum Weimar

### Galerie | Internat. Atelierprogramm | Veranstaltungen | Café-Restaurant

**ACC Weimar e.V.**  
Burgplatz 1 + 2 | 99423 Weimar  
(03643) 85 12 61 / -62 | info@acc-weimar.de | www.acc-weimar.de  
**Galerie | Internationales Atelierprogramm: Frank Motz**  
(03643) 85 12 61 | (01 79) 6 67 42 55 | galerie@acc-weimar.de | studioprogram@acc-weimar.de  
**Kulturprojekte | Veranstaltungen | Tickets: Ulrike Mönning**  
(03643) 85 12 62 | (01 76) 21 32 83 16 | kultur@acc-weimar.de  
**Café-Restaurant | Ferienwohnung und -zimmer: Anselm Graubner**  
(03643) 85 11 61 / -62 | (03643) 25 92 38 | graubner@acc-weimar.de | www.acc-cafe.de  
**Büro: Karin Schmidt** (03643) 85 12 61 | **FSJ Kultur: Emilia Justen**

Geöffnet täglich 12:00 bis 18:00 | Fr + Sa bis 20:00 und nach Vereinbarung

### Ausstellungsführungen nach Vereinbarung

Eintritt Galerie: 3 € | ermäßigt 2 € | Tafelpass 1 €

### Impressum

Herausgeberin: ACC Galerie Weimar.  
Redaktion: Ulrike Mönning, Emilia Justen, Anne Brannys, Frank Motz und die Künstler\*innen der Ausstellung.  
Abbildungen: Claus Bach, Falko Behr, Künstler\*innen, Referent\*innen, ACC.  
Gestaltung | Satz: Carsten Wittig.  
Druck: Druckerei Schöpföe GmbH, Weimar.

Änderungen vorbehalten!

Konsulat des Landes Arkadien  
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar | contact@embassy-of-arcadia.de

Geöffnet tägl. 15 - 17 Uhr (außer an deutschen und arkadischen Feiertagen)

